

Dagegen lag der Rath lange Zeit mit denen von Kötzschenbroda wegen einer Abgabe im Streit, welche Richter und Schöffen des Dorfes von den Bürgern, die dort Weinberge besaßen, ebenso wie von den andern Grundstücksbesitzern unter dem Namen Dingheller am Gerichtstage forderten. Im Jahre 1456 fand deshalb eine Verhandlung vor dem Kurfürsten zu Meissen statt, und 1469 holte der Rath einen Rechtsspruch der Leipziger Schöffen ein, der dahin ging: wenn die Bürger bewiesen, dass die von Kötzschenbroda die Pfennige seit 30 Jahren und Jahr und Tag nicht gefordert hätten, so sei deren Recht verjährt und die Bürger seien der Pflicht ledig¹⁾.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts versuchte der Rath auch die Erbgerichte des dicht vor der Stadt gelegenen Dorfes Poppitz, welche dem Pfarrer zu Dresden zustanden, an sich zu bringen. Er hatte im Jahre 1484 ein landesherrliches Verbot an den Pfarrer Johannes Scriptoris erwirkt, fernerhin zu Poppitz Gericht zu halten oder halten zu lassen²⁾. Auch dem nächsten Pfarrer, Lorenz Stumpf, machte der Rath diese Gerichte streitig, und der Landesherr gab ersterem 1490 auf, sein Recht daran durch Zeugen zu beweisen und sich bis dahin der Ausübung der Gerichtsbarkeit zu enthalten. Die Aussagen der abgehörten Zeugen gingen fast sämtlich dahin,

richter zcu Czwtzkewicz, do wir dingten. — Kämmererechn. 1491: 2 gr. der richterin zcu Quorn am dingstag zcu vortrincken.

1) Kämmererechn. 1456: 16 gr. 3 *ſ* czerunge geyn Missen der burgermeister mit 8 person unde 5 pferden mit den von Kotzschbrode vor unserm gnedigen hern getedinget umbe der dinghellere willen. — Desgl. 1469: 38 gr. vor eyn ortel gegeben den scheppen zcu Leipczk, als sich der rat erfragete umbe die dingheller, dy die von Kotzschbrode haben wolden . . . 30 gr. von der antwert uf der von Kotzschbrode schuld zcu machen und umbe zcu schriben die dingheller zcu Kotzschbrode von den wynbergen belangende. — In dem Schöffenspruche (A. XXII. 73h Bl. 34b) ist die Rede von den *weinbergen, die en zcu gerichtstagen pfennige by gehorsam zcu geben schuldig und pflichtig sint.* 2) Kämmererechn. 1484: *Am mitwoche nach vincula Petri [4. August] hat Conradus Hallwitzsch canzleyschriber von geheibe unnßer gnedigen herrn von Sachßen wegen Johanße Scriptoris pfarrer by uns entpfolhen, gesaget und verboten keyn gerichte noch gehegutte dingbang furder zcu Poppewicz zcu halden, zcu bestellen noch zcu hegen lassen wider zcu Poppewicz noch in der pfarre.*